



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

49 (29.1.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278797)



Woche“ ein Bekenntnis zu uns und unserer Arbeit abgelegt, das nicht nur im ganzen deutschen Landvolk einen lebhaften Widerhall gefunden hat, sondern Ihnen jene Sympathie erwarb, welche die Bauernführer mit aufrichtiger Freude und Herzlichkeit gerade Ihre Beauftragung zum Bevollmächtigten des Vierjahresplanes begrüßen ließ.

In Goslar auf dem Reichsbauernntag 1936 haben Sie, Herr Ministerpräsident, mit ernstlichen Worten das deutsche Landvolk aufgerufen, Ihnen bei Ihrer schweren Aufgabe in treuer Kameradschaft zur Seite zu stehen. Sie können versichert sein, daß das deutsche Landvolk sich der Schwere des Teils der Verantwortung bewußt ist, die auf seine Schultern gelegt ist. Daher haben wir die größten Anstrengungen gemacht, um zu unserem Teil Ihre Sorgen zu erleichtern, damit das für den Vierjahresplan gesteckte Ziel erreicht werden kann.

Ein eindringlicher Appell

Wenn ich auf das zurückliegende Jahr zurückblicke, dann kann ich mit Genugtuung feststellen, daß die Arbeit des letzten Jahres die Früchte einer treuen Kameradschaft getragen hat. Das deutsche Landvolk macht die größten Anstrengungen, um zu seinem Teil das für den Vierjahresplan gesteckte Ziel zu erreichen. Im Zeichen dieser Aufgabe steht auch die „Grüne Woche“. Sie soll ein Gesamtbild über die deutsche Ernährungslage geben, sie soll den Weg zeigen, den das deutsche Landvolk zu gehen bestrebt ist; sie soll aber auch andererseits dem Verbraucher zeigen, welche Aufgaben ihm im Rahmen dieser großen Arbeit zukommen.

Deutscher Volksgenosse in der Stadt: Hilf und durch verständnisvolle Selbstdisziplin unserem geliebten Führer die Unabhängigkeit des Reichs zu sichern! Deutsche Frauen und Mädchen, wir vertrauen auf eure Befähigung, durch richtiges Einlaufen auf dem Markt und zu unterrichten! Wichtiges Einlaufen als Hausfrau steht natürlich hauswirtschaftliches Können voraus.

Wir wollen, daß jeder Deutsche, jeder Junge, jedes Mädchen die bei unserem Volke selbstverständliche Achtung vor dem täglichen Brot wieder empfindet, um auf diese Weise dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring, seine schwere Aufgabe erleichtern zu helfen und damit die Voraussetzungen für die große Freiheitspolitik unseres Führers zu schaffen.

Ueber die Goering-Rede wird das „SB“ in seiner nächsten Ausgabe zusammenfassend berichten.

Tankdampfer bei Borkum gestrandet

Bisher drei Besatzungsmitglieder gerettet  
Bremen, 20. Januar.

In der Nacht zum Freitag strandete bei Borkum der rund 1900 Bruttoregistertonnen große Tankdampfer „Oliver“ der Hamburger Oelfirma J. Schindler. Der auf der Heimreise von Newport befindliche Schiffsdampfer „Europa“ versuchte, die Besatzung des gestrandeten Schiffes zu bergen. Bei der hochgehenden See ist es schwierig, an die Strandungsstelle heranzukommen. Trotzdem ist es bereits gelungen, drei Matrosen der „Oliver“ zu bergen. Die „Europa“ setzt die Rettungsmaßnahmen fort. Der Tankdampfer scheint aber verloren.

Der Reichsgedanke in der deutschen Geschichte

Prof. Dr. Suchenwirth sprach bei der NS-Kulturgemeinde

Prof. Dr. Suchenwirth, der den Mannheimern schon längst ein geschätzter Bekannter ist, hatte sich in seinem Vortrage die Aufgabe gestellt, die Entwicklung des Reichsgedankens als schicksalbestimmend für das deutsche Volk anzusehen. Grundzüge jeder Betrachtung der deutschen Geschichte ist die Betrachtung des deutschen Raumes. Deutschland liegt im Herzen Europas, schon durch seine Lage wird es unmittelbar in jede europäische Bewegung einbezogen, es muß sich immer wieder friedlich oder kriegerisch mit seinen Nachbarn auseinandersetzen und kann nicht wie ein abgesonderter Staat im Zustande einer „splendid isolation“ verharren, ohne Schaden für sich selbst.

Aber auch die Gestalt des Raumes selbst wurde entscheidend. Im Osten geht die norddeutsche Tiefebene ohne erkennbare Grenzen in eine noch größere Ebene über, die Möglichkeit der Ausbreitung über die Grenze von jeder Seite liegt offen. Im Süden greift das deutsche Volkstum in den Alpenländern weit in die Poebene vor. Nach Osten und Süden richtet sich die Sendung des Reiches, immer wechselt die Richtung im Laufe der Geschichte, nie aber wird eine über der anderen vergriffen. Größte Möglichkeiten, aber auch ständige Bedrohung in Zeiten innerer Schwäche sind die Folgen dieser Lage und Ausrichtung im europäischen Raum.

Charakteristische Züge bewirken auf den Trümmern des zusammenbrechenden Römerreiches zuerst die staatenbildende Kraft der germanischen Völker, aber sie gingen noch über ihren Aufgaben zugrunde, sie erlagen der immer noch gewaltigen Macht dieses Reiches, das als Reich des Friedens die gesamte Welt am Mittelmeer, fast die gesamte europäische Kulturwelt unter einem gewaltigen Gedanken vereinigt hatte. Erst mußte aus den germanischen Stämmen ein Volk werden, die Kräfte mußten gesammelt werden, wenn die weltgeschichtliche

Ein Konzert brachte 700 000 Mk. fürs WFW

300 deutsche Wirtschaftsführer waren Gäste im Hause des Führers

Berlin, 20. Januar

Der Führer und Reichsführer hat gestern abend anlässlich eines Empfanges der deutschen Wirtschaftsführer in seinem Hause deutschen Künstlern und Künstlerinnen Gelegenheit gegeben, ihre Kunst mit folgendem Programm in den Diensten des Winterhilfswerkes zu stellen:

- 1. „In diesen heiligen Hallen“ aus „Die Zauberflöte“ von Mozart, Kammerlänger Josef von Manowarda (Staatsoper Berlin);
- 2. „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ aus „Die Zauberflöte“ von Mozart, Kammerlänger Julius Papal (Staatsoper München);
- 3. „Die teure Halle“ aus „Lannhäuser“ von Richard Wagner, Kammerlängerin Maria Müller (Staatsoper Berlin);
- 4. „Am stillen Herd“ aus „Meistersinger“ von

Wagner, Kammerlänger Franz Köller (Staatsoper Berlin);

5. „Ipsosens Liebestod“ aus „Tristan und Isolde“ von Wagner, Kammerlängerin Maria Fuchs (Staatsoper Dresden);

6. Konzert für drei Violinen von Vivaldi, gespielt von: Konzertmeister Siegfried Borries (Weilharmonisches Orchester), Konzertmeister Hans Pänsebe (Deutsches Opernhaus) und Konzertmeister Georg Knießadt (Staatsoper Berlin);

7. „Prolog“ aus „Bajazzo“ von Leoncavallo, Kammerlänger Rudolf Bodelmann (Staatsoper Berlin);

8. „Duet“ aus „Butterfly“ von Puccini, Konstanze Reitschelm und Walter Ludwig (Deutsches Opernhaus, Charlottenburg);

9. Arie des René aus „Massetbauer“ von Verdi, Kammerlänger Heinrich Schlusnus (Staatsoper Berlin);

Neue Schreckensmeldungen

aus dem Hochwassergebiet der Vereinigten Staaten

Washington, 20. Januar

Die Schreckensnachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet des Ohio und Mississippi beunruhigen nunmehr ganz Amerika in höchstem Maße. Man ist jetzt aufs höchste besorgt um das Schicksal von Tausenden von Menschen, die durch die Ueberschwemmungskatastrophe in ihrem Leben unmittelbar bedroht sind, und stellt sich dringlich die Frage, ob der große Staustamm des Ohio in der

Nähe der Stadt Cairo an der Einmündung des Ohio in den Mississippi, dessen Baukosten sich auf eine Milliarde Dollar belaufen haben, dem ungeheuren Druck der Wassermassen standhalten wird. Die Sachverständigen haben bereits Zweifel ausgesprochen und befürchten einen Bruch des Damms, falls die Fluten des Ohio noch weiter ansteigen sollten. In diesem Fall würde die Stadt Cairo vermutlich vollständig zerstört werden. Die Folgen wären dann unabsehbar.

Das graufige Justiztheater

in Moskau soll mit 17 Todesurteilen zu Ende gespielt werden

Moskau, 20. Januar.

Dem skrupellosen Propagandabedürfnis der bolschewistischen Gewalthaber ist Rechnung getragen worden. Sowjetstaatsanwalt Wjatschinski beantragte im Moskauer Theaterprozess für alle 17 Angeklagten die Todesstrafe durch Erschießen.

In seiner vorausgegangenen Anklagerede sagte Wjatschinski lediglich die hauptsächlichsten Zweckthesen der bolschewistischen Propaganda, die den wahren Beweggrund dieser schauerlichen Justizkomödie bilden, noch einmal zusammen. Hierbei zählten die gegen Deutschland und Japan gerichteten ungeheuerlichen Ausschüsse wieder, die bisher im wesentlichen den „Gefährnissen“ der Angeklagten überlassen waren und nunmehr in der offiziellen Rede des staatsanwaltlichen Anklagevertreters den raffiniert beabsichtigten Nachdruck erhalten sollten. Ein großer Teil der Anklagerede war jedoch, ihrem heuchlerisch-propagandistischen Zweck entspre-

chend, mehr gegen den Trochismus als gegen die Trochistischen Angeklagten gerichtet.

„Unser Prozeß zeigt“, so erklärte Wjatschinski in zynischer Scheinheiligkeit, „wie tief die Trochistischen Banditen, Mörder, Spione und Halsabschneider gesunken sind.“ Was den Beweis der Schuld angeht — fuhr er fort —, so entnehme er diesen in erster Linie der Vergangenheit der Angeklagten und ihren Gesandnissen. Bezüglich des angeblichen Programmes der Trochisten warf er dann die Frage auf, ob dieses wohl erfunden sein könne, verneinte diese Vermutung jedoch im gleichen Augenblick.

Auffällig ist, wieviel Zweifelsfragen über die Ordnungsmäßigkeit des Gerichtsverfahrens der Staatsanwalt abwehren zu müssen glaubte. So fragte er u. a.: „Wo sind Beweise, wo Dokumente, wo sichtbare Spuren des Komplottes?“ Und beantwortet diese Fragen, daß es deren gar nicht bedürfe, denn es handele sich um eine Verschönerung, da gemigten Gesandnisse und Indizien!

guten nationalen Eigenschaften, der Schwertlichtigkeit und dem Fleiß, die die Welt erobern konnten, ist dem deutschen Volke auch ein bedauerlicher Mangel an Gemeinschaftsgefühl mitgegeben, ein Hang zum Stammespartikularismus, der, einmal hervorgerufen, tragische Folgen auslöste. Deutschland zerfiel in immer mehr Staaten, die ihr eigenes Leben lebten und ihre Sonderinteressen dem Interesse des Reiches voranstellten, bis es im 17. Jahrhundert 1700 größere, kleinere und winzige Staaten auf deutschem Boden gab.

Darüber aber erlag auch die Wehrfähigkeit, die die einst Deutschland groß gemacht hatte, die die gewaltigen Leistungen der Deutschen im Ost- und Südostraum gesichert hatte. Die Folge war, daß die Grenzgebiete abspalteten oder fremdem Ansturm erlagen. Burgund und Italien lösten sich zuerst, sie waren fremde Völker, ihr Eigenleben erscheint berechtigt, aber auch viele andere Grenzpositionen gingen verloren. Letzten Endes ist es eine Folge des Partikularismus, wenn heute ein Drittel des deutschen Volkes nicht mehr innerhalb der Reichsgrenzen lebt.

Jetzt kann auch Frankreich vorstoßen. Ludwig XIV. will den Rhein beherrschen und gewinnt das Elsaß, Straßburg, das einst führend in der deutschen Kultur war, wird französisch. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts scheint ein Umschwung zu kommen. Ein Fremder, Prinz Eugen von Savoyen, den die Franzosen unter Spott fortschickten, führt, nachdem er die Türken verjagt hat, die deutschen Truppen siegreich nach Frankreich, er macht die spanische Erbfolgeauseinanderlegung zu einer deutsch-französischen Angelegenheit. Die Stunde scheint gekommen, da das Reich das Elsaß zurückfordern kann, da scheidet England aus dem Kriege aus und die deutschen Fürsten lassen den Kaiser im Stich.

Das eigenartige Schicksal des deutschen Volkes will es, daß im 18. Jahrhundert zwei Großmächte aus dem deutschen Raume entstehen, die sich um die Welt auseinandersetzen müssen. Im schweren Acherhaken Ringen bleiben beide im Grunde Sieger, und die gün-

10. „Ach keine Dinge können uns entzücken“ von Hugo Wolf, Walter Ludwig (Deutsches Opernhaus, Charlottenburg);

11. Hochfestlich von Karl Wylke und Prinz Eugen von Karl Löwe, Kammerlänger Rudolf Bodelmann (Staatsoper Berlin);

12. „Heimliche Aufforderung“ von Richard Strauß, „Gästliche“ von Richard Strauß, Kammerlänger Julius Papal (Staatsoper München);

13. „Storchenbotschaft“ von Hugo Wolf, „Abschied“ von Hugo Wolf, Kammerlänger Heinrich Schlusnus (Staatsoper Berlin);

14. „Der Hidalgo“ von Robert Schumann, „Der Sieger“ von Hugo Rauten, Kammerlänger Franz Köller (Staatsoper Berlin);

15. „Spanische humoristische Serenade“ für drei Violinen von H. Leonard (1850), gespielt von: Konzertmeister Siegfried Borries (Weilharmonisches Orchester), Konzertmeister Hans Pänsebe (Deutsches Opernhaus), Konzertmeister Georg Knießadt (Staatsoper Berlin);

16. „Ja, ich bin klug und weise“ aus „Bar und Zimmermann“ von Verding, Kammerlänger Josef von Manowarda (Staatsoper Berlin);

17. Duet aus „Die lustigen Weiber“ von Nicolai, Margret Pahl und Marieluise Schlipf (in Kostümen), Deutsches Opernhaus, Charlottenburg);

18. „Ach bin das Faktotum“ aus „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini, Karl Schmitt-Walter (Deutsches Opernhaus, Charlottenburg);

19. Bandel-Terzett aus „Der Schauspiel-director“ von Mozart, Konstanze Reitschelm, Walter Ludwig, Karl Schmitt-Walter (Deutsches Opernhaus, Charlottenburg);

20. „Mein Herr Marquis“ aus „Die Fledermaus“ von Johann Strauß, „Frühlingsstimmenwälder“ von Johann Strauß, Kammerlängerin Irma Beille (Stadttheater Leipzig), Am Bescheidswinkel; Professor Michael Kaudelisen (Berlin).

Die Künstler haben das Meinerträgnis dieses Abends in Höhe von rund 700 000 Reichsmark als ihren Beitrag zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes dem Reichsbeauftragten Hilgenfeldt überreicht.

An dem Empfang nahmen alle führenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft mit ihren Damen (etwa 300 Personen) teil; außerdem waren anwesend Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Generalstabschef v. Flomberg, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Generaldirektor Dr. Dörpmüller, Staatssekretär Dr. Reihner, Staatssekretär Dr. Lammer, Staatssekretär Funf und Staatssekretär Körner mit ihren Damen.

Mit 100 Fahrgästen in Seenot

Das Mißgeschick eines Brasilianers  
London, 20. Januar.

Der brasilianische Ozeandampfer „Santos“ treibt in starkem Sturm hilflos auf die portugiesische Küste zu. Der Dampfer, der SOS-Rufe gesandt hat, hat 100 Fahrgäste an Bord. Bisher ist es unmöglich gewesen, ihm aus Island Hilfe zu schicken.

stige Stunde für das Reich muß ungenutzt bleiben.

Dem zweiten Reich gehörte Oesterreich nicht mehr an, es umfaßte nur noch einen Teil von Mitteleuropa. Bei aller Größe und Stärke trug es im Inneren doch schon alle Anzeichen des Verfalls. Es verlag die Rechte des deutschen Raumes, und sah nicht, daß die zwölf Millionen Deutschen in der Diktatur nicht mehr die Kraft hatten, vierzig Millionen Angehöriger anderer Nationalitäten zu führen, daß sie schwachen bösslichen Ansetzungen und Einbußen ausgesetzt waren. Aber während der Patriotismus des zweiten Reiches dem Herrscherbauke galt, begannen die Deutschen in Oesterreich, sich von den Dabburgern zu lösen und sich nur als Deutsche zu empfinden. Das nationale Bewußtsein wurde in der Schweiz zu einer Idee von religiöser Gewalt. Georg Ritter von Schöningher verstand hier als erster den Gedanken, daß Deutschland mit Sprache allein nichts zu tun habe, daß das Blut entscheidend sein müsse. Er begann den Abwehrkampf gegen die bössliche Herrschaft in Deutschland. Als er 1922 starb, ahnte er nicht, daß auf Oesterreichlichem Boden schon der Führer erstanden war, der keine Ideen ausnehmen sollte und Deutschland neu gestaltete, der den Reichsgedanken von neuem Tag erwecken läßt. Dieser Führer aber mußte aus dem Volke kommen. Als das zweite Reich zusammenbrach, hatten alle Stände verlagert, nur das deutsche Volk, das den Zusammenbruch beklammerte. Aus dem unbefangenen Poete mußte der Erneuerer kommen, der als Frucht des Nationalitätenkampfes dem ganzen deutschen Volk die Idee der völkischen Einheit gab, der da, wo alle Parteien verlagerten, einsprach und die deutsche Uneinigkeit jerris.

Durch ihn das Deutschland wieder eine europäische Mission, wie sie durch seine Lage bestimmt ist. Es ist Hüter der abendländischen Kultur gegen die zeretzenden Kräfte und Ideen, die aus Asien kommen. Aus einem chaotischen Europa zaudern Ansetz auf, die sich auf die europäische Sendung richten, die die Neugestaltung Europas gleichwohl in Angriff nehmen.

Was... Nach der Stadt Mannheim... Die Be... des Schnee... auch allgem... kann von... vertret... schriftlich... zur Ueber... dung hierm... nichtende... Nichtbefolg... sind, der... sondern an... macht wert... Die Be... Wenn d... sechs. Auf... jenen ge... Fahrer un... Straßengr... (Schonung... leichtsinnig... zungen da... beschädigt... außer dem... er fre... zichen u... wärtigen... Ein we... wagens, d... stand und... Verkehr g... n o m e r... Fahrer w... Bier de... Bei weiter... Donnerstag... vorschreite... sonen vert... nahme in... Rindfleisch... wurde am... Straße, ei... Leiche ein... Geschlechts... nenes, zer... meter groß... eine Ausg... tung“ von... irgend was... zu mach... minimal-Pol... der nächste... Zweima... tus sein u... dem „F... Abend bei... lassflasse... daher in... der beiden... waren die... Nach be... im vergar... Weibliche... so einschli... zwei Strä... Nach dem... verlassene... Im weite... lassen ver... den U... Wiktrop... den Clow... und Men... und schlie... und Lout... tungen di... konnte w... velle Han... tüchtig bi... Velle J... gram, w... keine Fort... lich als S... alte Mar... Ramu... Schwabron... sel Schu... manchen... dieser G... Mafsch ur... Nach di... gram m... wartung u... den j... Ribelung... Auf... Da...

Was tragen beachten muß

Nach der Straßenreinigungsordnung für die Stadt Mannheim ist bei eintretendem Schneefall der Schnee vom Grundstückeigentümer vom Gehweg zu entfernen...

Die Verantwortung zur Beseitigung des Schnees oder zum Streuen bei Glätte ist auch allgemein zum Zaubernhalten der Gehwege vom Grundstückeigentümer einem Stellvertreter übertragen...

Die Polizei meldet:

Wenn der Fahrer unter Alkoholeinwirkung steht. Auf der Straße Friedrichsfeld-Schwetzingen geriet ein Personkraftwagen, dessen Fahrer unter Alkoholeinwirkung stand...

Ein weiterer Fahrer eines Personkraftwagens, der ebenfalls unter Alkoholeinwirkung stand und durch sein Verhalten den übrigen Verkehr gefährdete, wurde vorläufig festgenommen...

Bier Verletzte und vier Fahrzeuge beschädigt. Bei weiteren fünf Verkehrsunfällen, die sich am Donnerstag durch Nichtbeachtung der Verkehrsregeln ereigneten, wurden vier Personen verletzt...

Kindleiche aufgefunden. Am 27. Januar wurde am Rhein, unterhalb der Emil-Deckel-Straße, ein Paket gefunden, in dem sich die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts befand...

Mannheim hat endlich ein weißes Kleid

Am Donnerstagabend fielen die ersten Schneeflocken / Und jetzt hat die Jugend das Wort

Lange genug haben wir über den Winter geschimpft und ihm Vorwürfe wegen seines unzeitgemäßen und ungehörigen Verhaltens gemacht...

Ein plötzlicher Wetterumschlag

Als am Mittwoch die Sonne so schön warm vom Himmel schien, waren wir schon dabei, ein zeitgemäßes Frühlingsgedicht in Auftrag zu geben...

Wirbeln der Flocken hörte bald wieder auf. Eigenartigerweise hatte es in der Innenstadt weit mehr geschneit als in den Außenbezirken...

Bis in die ersten Morgenstunden des Freitags gönnte sich der Winter nach der Abgabe seiner Bittkarte eine kleine Atempause. Aber dann legte er mit Macht los...

Mobilmachung der Schneeschipper

Dah der Mobilmachungsplan der Schneeschipper bereits in den Nachtstunden in Kraft gesetzt wurde, war selbstverständlich und mit allen zur Verfügung liegenden Mitteln wurde der Kampf gegen die Schneemassen aufgenommen...

Feierabendstunden der Hausgehilfinnen

Eine stimmungsvolle Werbeveranstaltung der DAF / Unterhaltsame Programmfolge

Das erfreulich starke Interesse, das unsere Mannheimer Hausgehilfinnen der DAF-Großveranstaltung im großen Saal des Ballhauses entgegenbrachten, fand seinen sinnfälligen Ausdruck in der überaus stillen Beteiligung...

Schneidige Marschläufe der munter drauflos marschierenden Kapelle 301 eröffneten den Reigen der abendlichen Überraschungen...

ren stellten sich anschließend die WerkFrauengruppe der Fa. Hildebrandt und frische Mädel des weiblichen Arbeitsdienstes recht wirksam auf der Bühne vor.

„Erde schafft das Neue“, — unter diesem Motto stand der choristische Vortrag, der mit seinem Einfühlungsvermögen und gutem Ausdruck wiedergegeben wurde.

Nach weiteren Musikvorträgen der Kapelle 301 ergriff der stellvertretende Gaureferent der DAF „Kraft durch Freude“, Amt Feierabend, Pa. Schoepflin das Wort. Der Redner verstand es, den aufmerksamen Teilnehmerinnen einen tiefen Einblick in das Wesen und Wirken der Deutschen Arbeitsfront zu geben...

Boraussetzung zur Erreichung dieses Zieles ist aber in erster Linie das gegenseitige Verständnis innerhalb eines geordneten Hauswesens, das auf der einen Seite hohe Pflichtauffassung und Treue erfordert — auf der anderen die Achtung vor dem Abel der Arbeit...

Er gab im Rahmen seiner Ausführungen der letzten Ueberzeugung Ausdruck, daß auch heute noch existierende „museumsreife Stücke“ — früherer „Gnädigen“, wie man sie nicht mehr sehen will, öfnehin auf dem Aussterbe-Glat stehen...

Der zweite Programmteil brachte in gelockter und unterhaltamer Folge neben gemeinsamen Liedern und Musikvortrügen ein heiteres Laienspiel „Die Bäckerin von Windsheim“ und fröhliche sowie tänzerische Gymnastik-Vorführungen...

um acht Uhr vormittags festgesetzt und es bedarf keiner weiteren Erläuterung, daß unter diesen Umständen der Schnee nicht daran denkt, das Feld freiwillig zu räumen...

Selbstverständlich legte man größtes Interesse darauf, zuerst die Hauptverkehrsstraßen einigermaßen benutzbar zu machen und dafür zu sorgen, daß der Straßenbahnverkehr keine Unterbrechung erfährt...

Trotz aller Bemühungen konnte kaum zur wesentlichen Verbesserung der Verkehrsicherung beigetragen werden. In den meisten Straßen war der Schnee sehr rasch festgefahren und bildete eine einzige glatte Decke...

Fortdauer des Schneefalles

Wenig Glück mit dem Säubern der Gehwege hatten in den Morgenstunden die Hausbesitzer und Hausverwalter, die bei fortwährendem Schneefall beim Schneefahren hätten bleiben können...

In den Außenbezirken wurden die Straßen durch den geringeren Verkehr nicht so rasch glatt. Am schlimmsten waren die Radfahrer daran, die meist in dem hohen Schnee steckenblieben und die gar manchmal absteigen mußten...

Daß der Schnee für die Gemeindeverwaltung eine recht teure Sache wird, das dürfte niemand bestreiten wollen. So sehr aber auch die Straßenbesitzer auf die Ersparungen schimpfen, die der Schnee mit sich bringt...

Prinz Jokus schwingt sein Zepher

„Feuerio“ und „Fröhlich Pfalz“ an der Arbeit

Zweimal schwang am Donnerstag Prinz Jokus sein närrisches Zepher: Am Nachmittag bei dem „Feuerio“ in der „Libelle“, und am Abend bei der „Fröhlich Pfalz“ im Ballhaus.

Nach bewährtem Vorbild hat der „Feuerio“ im vergangenen Jahre erstmals für die holde Weiblichkeit einen Krappellassee ausgesogen, der so einschlug, daß man in diesem Jahr gleich zwei Krappellassees auf das Programm setzte.

Volle Jungs, ebenfalls vom „Libelle“-Programm, klag in die Bütte, um sich zuerst dort seine Lorbeeren zu holen und um dann schließlich als Steppianer erfolgreich abzutreten.

Nach diesem Zwischenpiel im Karnevalsprogramm des „Feuerio“ sieht man nun mit Erwartung der großen Damen- und Fremdenführung entgegen, die am Sonntag im Nibelungenaal feigen wird...

ein echt karnevalistisches Programm zusammengestellt hat.

Das jahresgeschmückte Ballhaus-Kaffee „Abendgold“ gab den richtigen Rahmen für die närrische Sitzung der „Fröhlich Pfalz“, bei der eine Reihe von Vorträgen ausmarschieren, nachdem Präsident Reilcher die nötigen Worte zur Einleitung gesagt und darauf hingewiesen hatte, daß nunmehr die Prinzessin Karneval das Zepher schwingt.

Der erste Vortragsredner Gorenflod war zwar noch nicht der Volltreffer, der geeignet gewesen wäre, die Stimmung rasch in die Höhe zu treiben. Aber das war auch gar nicht notwendig, denn das belagerte mit gutem Geschick Frau Schwedter, die manche gute Pointen „betulich“ bekam.

Nach der Pause stellte sich Spindler sen. als Portier dem Völkerverbundspalast vor, den er bereits in der großen Sitzung im Nibelungenaal den Mannheimern vermittelt hatte. Als Gasabzieher plauderte Schumann allerlei Geheimnisse aus und als Nachwächter kam der Vizepräsident Hoffstätter von der Ludwigshafener „Abendkranz“ — deren Eiferat vollständig angetreten war — in die Bütte.

4711 SPARTA Der Haut-Creme für jeden Zweck

sich um Pulverschnee „erster Qualität“ — so wie ihn unsere Schneeläufer am liebsten haben.

Die Wintersportler und vor allem die Bretschlupfer haben jetzt neue Hoffnungen geschöpft und die meisten träumen schon davon, am kommenden Sonntag endlich mit den langen Brettern durch das verschneite Land ziehen zu können.

Dienst beim Polizeipräsidium und beim Bezirksamt am 30. Januar. Am Samstag, 30. Januar 1937 sind von 11 Uhr ab die Diensträume des Polizeipräsidiums und Bezirksamts geschlossen.

Standmusk am Sonntag. Am Sonntag, den 31. Januar, findet von 11.30 bis 12.30 Uhr am Basserturm (Friedrichsplatz) Standmusk des Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 110, unter Leitung von Musikmeister Kraus, mit nachfolgendem Programm statt: 1. Florentiner-Marsch von Auzil; 2. Ouvertüre zur Operette „Vandienstreich“ von Suppe; 3. Turnerbund-Jahn von Kleiber; 4. Potpourri aus „Der Vogelshändler“ von Jeller; 5. Donaufagen — Walzer von Auzil; 6. „Die Freundschaftsflage“ von Dion.

Auf zur großen Damen-Fremden-Sitzung des Feuerio

am Sonntag, den 31. Januar 1937 nachmittags 5.11 Uhr im Nibelungenaal des Roengartens Vorverkauf an den bekannten Stellen Karten-Schlussverkauf Sonntagvorm. ab 10 Uhr Roengartenkassa

Die parfümierte Zigarette / Erzählung von Uleg. Rohmann-Rohburg

Der Kriminalkommissar lehnte sich nachdenklich in seinem Stuhl zurück: war der Mann, der vor ihm saß, wirklich der gefürchtete Täter? Beruhigte seine Verhaftung am Ende doch auf einem Stratum und würde man ihn entlassen müssen, ebenso wie der Kommissar zwei andere in derselben Saube festgenommene Putschisten, deren Schuldlosigkeit sich nachträglich herausstellte, hatte laufen lassen? Jedenfalls bestritt der Mann entschieden, irgendwas mit der Angelegenheit zu tun zu haben. Trotz mehrfacher eingehender Vernehmung war er, ohne sich eine Blöße zu geben, hartnäckig bei seinen Angaben geblieben. Und am Tatort war so gut wie nichts gefunden worden, was direkt auf den Schuldigen hinwies. Die Polizei konnte daher keine bestimmte Spur verfolgen, sie mußte sich auf ungewisse Vermutungen beschränken. Der Kommissar klopfte mühsam mit dem Bleistift auf die Tischplatte. Da, wenn es ihm gelingen sollte, einen, wenn auch nur geringen, jedoch halbwegs sicheren Anhaltspunkt zu finden, so würde er es schon verstehen, die entdeckte Fährte bis zum Schluß zu verfolgen!

Nachmal blickte er prüfend auf den Verhafteten. Wie sollte er mit dem Manne verfahren? Dieser schien die Unschuldigkeit des Beamten zu erraten. „Herr Kommissar“, fing er an, „ich denke, Sie haben sich nun endgültig von meiner Schuldlosigkeit überzeugt. Ich begreife überhaupt nicht, warum Ihr Verdacht auf mich gefallen ist! Wie ich bereits erklärte...“ Der Kommissar wußte ab, „ich weiß, was Sie zu Ihrer Entlastung vorbringen wollen, habe ich schon mehrfach von Ihnen vernommen, indes...“ — „Glauben Sie, es ist ein Vergnügen, im Polizeigefängnis zu sitzen, dazu, wenn man sich ganz unschuldig fühlt“, fuhr der andere mit leisem Grinsen fort. „Drei Tage schon halten Sie mich grundlos fest, — das Essen bekommt mir nicht, ich kann nicht schlafen, nicht mal rauchen dürfte ich, obgleich ich den Aufseher wiederholt gebeten habe, mir Zigaretten zu besorgen. Denn ein harter Raucher wie ich...“ Der Kommissar blickte bestürzt auf. „Das ist allerdings schlimm. Natürlich dürfen Sie in Untersuchungshaft rauchen. Hier muß gewiß ein Versehen seitens des Aufsichtsbekanntes vorliegen.“ Er hielt ihm sein gefülltes Glas hin. „Wenn ich Ihnen, als Entschädigung sozusagen, eine von meinen Zigaretten anbieten darf...“ Der Mann schmunzelte. „Das ist wirklich nett von Ihnen, Herr Kommissar.“ Hastig griff er zu, erhielt Feuer und rauchte gierig. Nach einigen tiefen Zügen drehte er die Zigarette prüfend her und hin. „Nanu, Herr Kommissar“, wunderte er sich, „Sie rauchen ja parfümierte Zigaretten? Dazu — wahrhaftig — meine Lieblingsmarke. Das findet man aber selten!“ Der Gefragte nickte, steckte sich eine seiner Zigaretten an und blies mit leichtem Bedagen ein blaues Döckchen von sich. „Nicht wahr“, lächelte er, „die Sorte ist hierzulande nicht jedermanns Geschmack. Ich habe aber, daß es die einzige annehmbare Zigarette ist. Wenn Sie sich ein Paar mitnehmen wollen“, — er gab dem an der Tür wartenden Unterbeamten einen Wink, — „dann lassen Sie mich doch noch einmal in Ihre Zelle zurückbringen lassen.“

„Ach“, machte der andere enttäuscht, „ich hoffte schon jetzt entlassen zu werden.“ Es sind nur noch einige Formalitäten zu erledigen“, meinte der Beamte und blätterte in den Akten. „Na, dann dürfte diese fatale Geschichte bald zu Ende sein“, meinte der Mann zufrieden. „Dah seien Sie versichert“, entgegnete der Kommissar lebendig. Gutgekannt ließ sich der Verhaftete ins Polizeigefängnis zurückbringen. Kaarlos sah es zunächst für ihn aus, da der Kommissar sich zuvorkommend mit ihm unterhalten, ihm sogar Zigaretten angebotenen und eigenhändig Feuer gegeben hatte. Warum auch sollte man ihn noch festhalten wollen? Hatte er nicht genügend Ar-

gumente vorgebracht, die die Polizei vollständig von seiner Schuldlosigkeit überzeugt haben mußten? Naun hatte sich die Tür hinter dem Häftling geschlossen, als der Kommissar schnell seine Zigarette fortwarf. „Abscheuliches Zeug“, brummte er, „wie lang man bloß Gefallen an solchem Kraut finden!“ — In diesem Augenblick trat sein Assistent in sein Zimmer. „Sie schnuppern ja so in der Luft herum“, meinte der Kommissar belustigt, „es kommt Ihnen wohl verdächtig vor, daß ich plötzlich an Stelle meiner Zigarette parfümierte Zigaretten rauche? Hat mir auch gar nicht geschmeckt“, fuhr er ohne eine Antwort abzuwarten fort und verzog den Mund. „Jedoch — es mußte sein“. Der Gehilfe schaute ihn verwundert an. „Sie scheinen nicht zu verstehen, warum“, lächelte sein Vorgesetzter, „ich will es Ihnen gleich erklären. Also: was fanden wir am Tatort? „Nichts von Belang“, entgegnete der Assistent und machte erschauerte Augen. Warum fragte ihn der Chef, wohin aus wollte

er? „So gut wie gar nichts entdeckten wir“, wiederholte er, „der Täter scheint mit allergrößter Vorsicht und Kaltblütigkeit gearbeitet zu haben. Er hinterließ keinerlei bestimmte Spuren, weder Fingerabdrücke noch sonst was. Allerdings fanden wir — aber damit läßt sich wohl nichts anfangen, ein abwaschbares Streichholz, eine alte Zigarettnadel und...“ — eine halb abgerauchte Parfümzigarette“, vollendete der Kommissar. „Und was diese hier, — vorsicht! — holte er aus seiner Tasche einen Zummel hervor, — dieselbe seltsame Marke, die ich soeben unterem Kraut“, — er nickte zur Tür hin — „angeboten habe. Nach dem langen, von mir heimlich veranlaßten Raucherbot hat sie ihm ausgezeichnet gemundet, um so mehr, als sie, wie er sagte, seine Lieblingszigarette sei“. Der Assistent rief die Augen auf. „Dann ist der Mann, trotz allen schlaun Versagens, doch — der Täter?“ „Das will ich meinen“, entgegnete der Kriminalkommissar veranagt und hielt sich schmunzelnd eine pechschwarze Zigarette an.



Ihm macht die Ueberschwemmung Vergnügen. Watsbild (M) Ein kleiner Knirps nutzt die Ueberschwemmung in Yalding bei London für eine Bette Kabelfahrt.

Die nahen Verwandten / Von Robert Ludwig Jung

Der Erzherzog Stephan hielt sich einmal still und zurückgezogen in einer Garnisonstadt in Ungarn auf. Mit ihm war zu gleicher Zeit ein neuer Kommandant angekommen, der wegen seiner drakonischen Strenge bald gefürchtet wurde. So erließ er zum Beispiel ein Edikt, wonach kein Offizier in Zivilkleidung ausgeben durfte.

Der Oberleutnant von Lichtenberg, der eines Tages von einer Parade nach Hause gekommen war, tauchte trotzdem die schwere Paradeuniform mit einem bequemen Zivilanzug und machte sich zu einem Spaziergang fertig.

Doch als er gerade die Straße betreten hatte und erst wenige Schritte vom Hause entfernt war, tauchte plötzlich — wie aus dem Erdboden gewachsen — der gestrenge Kommandant auf.

Dem Oberleutnant wollte fast das Herz stehen bleiben.

Da sah er vor sich zwei Herren stehen, in ein lebhaftes Gespräch miteinander vertieft. Er gestellte sich schnell zu ihnen und fragte, ob es recht sei, wenn er sich ihnen anschließe. Die Herren hatten nichts dagegen. Als sie nun zu dritt an dem gestrengen Kommandanten vorbeigingen, warf dieser einen höchst ehrfurchtvolken Blick auf die Spaziergänger und begrüßte sie in militärischer Haltung.

Am nächsten Tage wurde der Oberleutnant zum Kommandanten gerufen und erschraf nicht wenig, denn er hatte geglaubt, daß dieser ihn nicht erkannt hätte.

„Warum sind Sie in Zivil ausgegangen?“

ben von seinem Vertreter Dr. Hildebrandt. Dann sind noch zwei weitere Briefe da, offenbar beide von Frauen. Arndt betrachtet sie neugierig und etwas unschlüssig. Als er den einen umdreht, findet er den Absender „Edith von Zenden, zur Zeit Hamburg“. Der andere hat keinen Absender.

Arndt beginnt mit dem Brief von Gerda, die ihm schreibt, daß sie sich sehr gefreut habe, endlich etwas von ihm zu hören, man könne nicht gerade sagen, daß er sehr eifrig im Schreiben gewesen sei. Aber nach dem, was sie aus diesem Brief erfahren, und nach dem, was auch in den Zeitungen gefunden habe, sei es ja verständlich. Also die Sache mit Nikolai! Keiu, das sei ja geradezu unheimlich. Natürlich habe sie mit Frau von Zenden sogleich den Fall besprochen, und diese wiederum habe es ihrem Mann mitgeteilt.

Herrn von Zenden gehe es übrigens schon besser, er sei, nebenbei bemerkt, ein sehr netter Mann. Als er erfahren habe, daß sie Arndts Braut wäre, habe er sie sofort nach Waldhof eingeladen, und wenn Dr. Lohmann ihr freigebe, würde sie vielleicht mit Zenden zurückfahren und ihn dort besuchen. Was er dazu sage?

Arndt muß bei dieser beschelbenden Anfrage, aus der ein kleiner Zweifel klingt, lächeln. Er hat in der Tat recht wenig geschrieben, aber das ist doch kein Grund, an ihm zu zweifeln, wie Gerda es offenbar tut. Natürlich freut er sich, wenn sie kommt.

Dann liest er weiter, und seine Aufmerksamkeit steigert sich. „Ich habe doch gleich gefunden, daß etwas Besonderes an diesem Mann ist — an diesem Nikolai oder wie er sonst richtig heißt, Rappeswil — erinnert Du Dich? Ich schicke Dir hier ein paar Zeitungsausschnitte mit. Sie werden Dich sicher interessieren. Ein

donnerstag der Kommandant los. „Und wer waren Ihre Begleiter?“

„Die Begleiter der Oberleutnant, es waren nur ein paar Verwandte von mir. Da sie mich vom Hause abholten und abreisen wollten, begleitete ich sie rasch in Zivil zur Bahn.“

„So, so —“ murmelte der Kommandant, „Also ein paar Verwandte...“

„Ja wohl, Herr Ober!“ rief der Oberleutnant. „Die Herren sind nah mit meiner Mutter verwandt.“

„So — so —“ meinte der Kommandant, „dann müßten Sie eigentlich wissen, daß Ihre Verwandten nah gar nicht abgereist sind. Der eine von ihnen — Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Stephan — möchte Sie sogar sehr gern noch einmal sehen. Sie haben sich um zwei Uhr bei ihm zu melden!“

Damit war der Oberleutnant entlassen. Den Gang zum Erzherzog trat er mit sehr gemäßigten Schritten an. Der hohe Herr hatte aber viel Sinn für Humor und ließ es bei drei Tagen Studienarrest bewenden.

Wo entstanden die ersten Wirbeltiere?

Als die ältesten Wirbeltiere gelten die Fische aus den Keulen des Silur und Devon. Die Frage ist, ob sie im Süßwasser oder im Meerwasser entstanden sind. Man nahm bisher an, daß diese Tiere ihren Ursprung im Meer hatten, also im Salzwasser, von wo aus sie sich dann in das Süßwasser verbreiteten. Die Verantwortung der Frage hängt von den Fossilien ab, die sich als Begleiter der Wirbeltiere in den Keulenschichten befinden. Die Ablagerungen aus dem Meer lassen sich leicht erkennen, da eine Reihe fossiler Tiere aus dieser Periode bekannt sind, die nur im Meer vorkommen. Die Süßwasserablaugungen weisen hingegen einen Mangel an diesen Fossilien auf. Die neuesten

ZEUMER das Haus der Hütte. Dürft für Form und Güte in der Breiten Straße, N 1, 6

Forschungen haben nun einwandfrei ergeben, daß die Fische des Silur und Devon zuerst im Süßwasser vorkamen. Die Entstehung der Wirbeltiere ist demnach im Süßwasser zustande gekommen, von wo aus die Verbreitung in das Meer stattfand. Aus diesem Grunde zeigen auch die Meere im Kambrium keine Wirbeltiere.

Vitamin gegen Trichinen

Die amerikanischen Forscher Franklin, Barber und Bonland haben gefunden, daß die Verabreichung des Vitamins D in der Form von Ergosterin ein wertvolles Heilmittel bei der Trichinenkrankheit ist. Durch den Einfluß des Vitamins wird vor allem die Einkapselung der in den Muskelfasern liegenden Larven der Trichinen beschleunigt. In nächster Zeit wollen die Gelehrten durch entsprechende Versuche feststellen, ob sich der heilsame Einfluß des Vitamins auch beim Menschen in der gleichen Weise auswirkt.

Rosen, die zwei Monate blühen

Japanischen Züchtern ist es, wie englische Gärtner melden, gelungen, eine neue Rosenart zu züchten, die anders als bei den bisher bekannten Sorten, der „Stempel der Vergänglichkeits“ nicht mehr sichtbar anblüht. Die Rosen — es handelt sich um eine Variation der Polyanthaart — bleiben zwei Monate lang frisch, ohne zu verwelken. Bisher liegen schon zahlreiche Bestellungen auf die neue Wunderrose, besonders aus den USA und England, vor.

Trost ist es ja schließlich, daß man seine Leiche noch nicht gefunden hat, meinst Du nicht auch? Da kann man wenigstens hoffen, daß er vielleicht doch noch wieder auftaucht. Oder meinst Du nicht? Du mußt es ja schließlich am besten beurteilen können. Ich selbst würde mich sehr freuen, diesen interessanten Mann doch noch persönlich kennenzulernen.“

So? Klingt sie schon wieder an. Zeiten über diesen Herrn zu schreiben? Die Idee, daß der Vermisste doch wieder auftauchen könnte, ist natürlich ganz abwegig, aber sie beschäftigt Arndt trotzdem eine Weile. Der Gedanke ist ihm bisher noch nicht gekommen, und wie sollte er auch? Wie die Verhältnisse liegen, ist das eine geradezu haarsträubende Idee.

Jemand stürzt ins Wasser, er ist noch dazu, wenn nicht erschossen, so doch angefahren — man wartet drei Tage, und er taucht nirgends wieder auf. Kein, er kann nur tot sein, es ist gar nicht anders möglich. Vermutlich wird man heute schon von einer der Schwestern die Nachricht von der Auffindung seiner Leiche bekommen.

Arndt nimmt die mitgeschickten Zeitungsnutzen vor und beginnt zu lesen.

„Rappeswil — nicht ganz unbekannter Name — in Verbindung mit dem Geheimdienst — nennenswerte Verdienste im Ausland. Dann allerdings hat man lange nichts mehr von ihm gehört, bis er unter einem anderen Namen wieder auftaucht ist. Man bringt dieses Untertauchen wohl nicht zu Unrecht mit einer Duellaffäre in Zusammenhang, die sich seinerzeit in Italien abgespielt haben soll. Dieser Zweikampf endete, wie erinnerlich, mit der tödlichen Verlegung des Kontrahenten.“

Fortsetzung folgt

TREIBJAGD ROMAN VON BRÜNNHILDE HOFMANN COPYRIGHT DUNCKER-VERLAG, BERLIN

35. Fortsetzung „Na“, sagt Tönning leise. „Ich glaube, daß sie es war. Aber gesehen habe ich sie nicht. Welche Frau sollte sonst geschrieben haben? Es war eine Frau.“

Arndt ist aufgestanden und hat begonnen, im Zimmer hin und her zu wandern. Allerdings, es war eine Frauenstimme, er kann sich jetzt, in diesem Augenblick, selbst erschreckend deutlich daran erinnern. Welche andere Frau konnte geschrieben haben? Das ist eine neue Frage. Und wenn es Fräulein Georgius war? Hat sie geschrieben, weil sie sah, wie Tönning schoß, oder weil sie sah, daß Nikolai getroffen wurde? Hat sie überhaupt gesehen, wer schoß?

Das hat Arndt sich in jenen Augenblicken überlegt, und er denkt auch jetzt darüber nach, während er langsam den Weg nach dem Waldhof zurückgeht. Daß Hätte Georgius an der betreffenden Stelle mit Nikolai zusammen war, ist wahrscheinlich, teils sogar erwiesen. Welches der Grund des Zusammenstehens war, ob der von Tönning angegebene oder ein anderer, ist dagegen unklar. Und ebenso unklar ist, wer den Schuß auf Nikolai abgegeben hat, ob er getroffen wurde, er selbst, nicht nur sein Gut.

Arndt dachte sich, daß unter den jetzigen Umständen gegen die Festnahme Tönning im

Augenblick wohl kaum etwas unternommen werden kann. Vermutlich wird sich Warren inzwischen einen Halbtage der Staatsanwaltschaft gegen Tönning besorgt haben, und man wird ihn dem Untersuchungsgefängnis Hamburg zuführen.

Arndt beschließt, zu Hause sofort Dr. Lüttgens anzurufen, um von ihm zu hören, wann Fräulein Georgius etwa vernehmungsfähig sein würde. Vermutlich kam vor morgen oder übermorgen. Ob es ihm gelinnt, von Warren zu erfahren, was Fräulein Georgius dem Kommissar gegenüber geäußert hat, scheint ihm jetzt, in seiner Eigenschaft als Verteidiger des Angeklagten, noch fraglicher.

14. Kapitel

„Endlich!“ murmelt Arndt, als ihm am nächsten Morgen die Post auf den Frühstückstisch gelegt wird. Seit drei Tagen haust er nun im Waldhof allein, und wenn auch von der Bedienung vorzüglich für ihn gesorgt wird und er sonst allerlei im Kopf hat, so fängt er doch allmählich an, sich ein wenig einsam zu fühlen. Er hat wirklich vergessen, daß diese sonnigen Herbsttage für ihn ein frohlicher Urlaub unter Freunden sein sollten.

Da ist zunächst ein Brief von Gerda, den er sogleich an der Schrift erkennt, und ein Schrei-

Advertisement for Schlaraffia, Matratzen, and other products. Includes text like 'Schlaraffia', 'Matratzen', 'Winter-Schlaf', 'Schön ist es', 'FLEINE', 'BRIEF FÜLLUNG', 'Möbel', 'MANNHEIMER', 'Gestorben'.

Am Donnerstag, den 28. Januar 1937, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Arbeitskamerad, Herr

Karl Schönenberger

Im Alter von 30 Jahren. - Wir verlieren in dem in der Blüte seines Lebens stehenden Entschlafenen einen äußerst tüchtigen, pflichtbewussten Mitarbeiter, der dank seiner Fähigkeiten und Charaktereigenschaften noch in diesem Jahre mit besonderen Aufgaben betraut werden sollte. Seinen Arbeitskameraden war er zu jeder Zeit ein guter Freund und Helfer. Wir alle werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 29. Januar 1937.

Führung und Gefolgschaft der H. Hildebrand & Söhne, Rheimmühlenwerke AG.

Schlaraffia-Matratze DRP.

Neu! In Polsterung und Material, in Halbleinwand, in dänischem, in Jahre schrift. Garantie nicht nur für die Einlage, sondern für Haltbarkeit der ganzen Matratze, sowie für Weichheit u. Wärme.

Matratzen-Burk

Ludwigshafen a. Rh., Hagenstr. 19. (Haltestelle Schlachthofstraße) Bitte Bestellzettelnennmal ansetzen. Oberstehende Preise verstehen sich gegen Kasse. (1818M)

Trauerkarten Trauerbriefe

liefert schnell und gut Hakenkreuzbanner-Druckerei

Was Sie suchen

- Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Küchenmagazin, Schwebelstühle, Sofas, Matratzen, Friedrich Krämer

Geb. Marken-Schreibmaschinen, G. Müller & Co. Mannheim



Roeder-Gasterte, Webers Küchenmagazin

Bitte deutlich schreiben, bei allen Anzeigen, Manuskripten, Sie verbinden durch unliebsame Deklamationen?

Zwangsvorverteilung

Am Zwangs- und Verfalltag des Realofferts am Dienstag, den 16. März 1937, vorm. 9 Uhr - in seinem Eigentum - in Mannheim, N. 6, 5. Zimmer 3, das Grundstück des Realofferts...

Zwangsvorverteilung

Am Zwangs- und Verfalltag des Realofferts am Dienstag, den 16. März 1937, vorm. 9 Uhr - in seinem Eigentum - in Mannheim, N. 6, 5. Zimmer 3, das Grundstück des Realofferts...

Versteigerung erst nach dem Ausbruch des Grundstücks und nach dem Austritt des Realofferts...

Viernheim

Bekanntmachung

Warten, Samstag, den 30. Januar 1937, um 10 Uhr im Gerichtssaal für 1937 weiter abgelesen...

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

Winter-Schluss-Verkauf mit herabgesetzten Preisen Dugeorge Mittelstraße 90/92 Ecke Gärtnerstraße

Schön ist ein Zylinderhut oder ein Klapphut 9.- 10.- 12.- 14.- usw. FLEINER-HUTE D 2.6 (Doppel Nachf.) D 2.6

BRIEFPAPIER FÜLLHALTER PHOTOALBEN PRIVAT-DRUCKSACHEN A. HERZBERGER-NACHF. GEGENÜBER DER BÖRSE D 4.7

Für wenig Geld eine schöne Kamera in dem ersten Fachgeschäft für Photo H. Kloos € 2, 15 am Paradeplatz

Die günstige Möbelquelle Linden Stein T 3, 2 bei K. Lehmann Möbelhaus und Schreinererei - Ehestandsdarlehen -

MANHHEIMER BILDERHAUS Wilhelm Ziegler Werkstätte für moderne Bildrahmungen. Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. M 7, 31 Tel. 265 29

Herrmann MANNHEIM • STAMMSTR. 15 Manufakturwaren - Konfektion - Aussteuer-Artikel

Geborene Januar 1937

Arbeiter Richard Georg Müller e. T. Delia Doria, Arbeiter Richard Georg Müller e. T. Delia Doria, Arbeiter Richard Georg Müller e. T. Delia Doria...

Für wenig Geld eine schöne Kamera

Die günstige Möbelquelle

MANHHEIMER BILDERHAUS

Kinderwagen, Klappwagen, Kinderbetten, Wickelkommoden, Reichardt

PRINTZ wäscht auch nach Gewicht Fernsprecher 241 05

Neuer Medizinalverein Mannheim

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung

Monatsbeiträge

Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Bräutkränze • Brautsträuße sehr geschmackvoll Kocher im Plankenhof Fernsprecher Nr. 869 46

Schnelbereiter Wilh. Schmitt e. T. Rita Maria Zier, Schneider Alois Ceter Singer e. T. Grifa Anna...

Verkündete Januar 1937

Erstmannführer Jakob Bartel u. Emma Bender, Schlosser Johann Wagner u. Paula Bock...

Neher MANNHEIM am Brühlmarkt

Ihre Schuhe strecken u. weiten (bis 2 Nummern) nach neuestem Verfahren in der Solchler Schmelcher Langerlöhnerstraße 22

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann am 3. 1 Tel. 237 89 Spezialhaus für Berufskleidung

Die gute Ams Jos. junior Eichendorffstraße 9 Fernruf 505 43

Sämtliches Brennmaterial H. F. Reichardt Moorfeldstraße 42 Tel. 23 804

Mannheimer Groß-Wäscherei Karl Kratzer Wäscher, Strickwascher, Industrie-Wäsche (Paradiseweg) M 10, Hochuferstr. 34 Tel. 53002

Gestorbene Januar 1937

Kapitän Ernst von der Heiden, 63 J. 5 W., Karoline Henrichs Hartmann, geb. Groß, Witwe des...

Lehrer Adolf Walter, 56 J. 1 W., Tina Dabermier, 8 W., Robert Dietrich, 14 J. 7 W.

Portier Joh. Ewald Döbber, 66 J. 7 W., Rath. Wagner, geb. Rauch, 68 J. 2 W., Ernst Wagner, 64 J. 7 W.

Arbeiter Georg Johann Kramp, 71 J. 3 W., Ratskassier Cito Karl Voglmann, 65 J. 1 W., Maria Elisabeth Herrmann, geb. Weidler, Witwe des...

Arbeiter Karl Dohr, 51 J., Leinwandweber Jakob Hehr, 62 J. 9 W., Otto Heubach, geb. Herrmann, 66 J. 9 W.

Skibrief aus Garmisch

Garmisch-Partenkirchen, Ende Januar
Was machen die Skiläufer in Garmisch? Welche große und zünftigen Touren mit Aufstieg und alle Mühe lohnenden Abfahrten unternehmen sie? O, du ahnungsloser Tor, der du von dem modernen Abfahrtsport nichts weißt!

Oben vor dem Kreuzerhaus wirft man sich in bequeme Liegestühle, freint sich die Haut mit Nivea ein und schiebt die Sonnenbrille über das angebräunte lächle Abfahrtsgeicht. Hat man genug Sonne sich ins Gesicht und ins Herz brennen lassen, dann wird der herrliche Körper gerect und für die Abfahrt zurecht gebogen.

Die Presse-Rennmannschaft sah am Abend nach der Preisverteilung in einer Weinstube in Partenkirchen beisammen. Die Siege wurden bestig gefeiert. Auch der Flauch blühte. Von dem Sieger des Rennens wurde erzählt, daß er selbst nachts noch mit der Taschenlampe die Rennstrecke trainingshalber abgerast sei.

Eine hübsche Geschichte darf hier noch erzählt werden, zumal sie den Vorzug der Wahrheit besitzt. Paul Schweder, der Anführer der Garmischer Sportwoche, hatte natürlich auch das Presse-Abfahrtsrennen angekündigt und dabei wipend bemerkt, daß geeignete Leute zur Berichterstattung über dieses Rennen gesucht würden, da die Presse ja nicht in der Lage war, über ihr eigenes Rennen zu berichten.

Japan hat seine Meldung für den Davis-Pokalwettbewerb abgegeben. Die Japaner spielen mit Yamagishi, Yamada, Nishimura und Kafano in der - Amerikazone, wo USA und Australien die stärksten Gegner sind.

Der 15. Fußball-Länderkampf gegen Holland

Wird unsere Nationalmannschaft den Gleichstand herstellen?

Der erste Länderkampf im neuen Jahr führt unsere Fußballer mit einer der härtesten Fußballnationen Europas, mit Holland, zusammen. Diese Begegnung - es ist bereits die fünfzehnte zwischen beiden Ländern - findet im Düsselbörger Rheinstadion statt, das einen zweckmäßigen Ausbau erfahren hat und nun mehr als 60.000 Besucher aufnehmen kann.

Sorgfältige Vorbereitungen...

gingen auf beiden Seiten dem Länderkampf voraus, ehe sich die beiden Mannschafsführungen zur Rahmhaftmachung ihrer Spieler entschlossen.



Ueber 20mal in der Ländermannschaft Welthold (M)
Das Schlußdreieck unserer Nationalmannschaft, die am 31. Januar im Düsselbörger Rheinstadion gegen Holland zum Fußball-Länderkampf antritt: Paul Janes, rechter Verteidiger, der mit dem Düsselbörger Spiel zum 25. Male in der Ländereif mitwirkt; der Torwart Hans Jakob, bisher 20mal in der Nationalmannschaft angetreten, und der linke Verteidiger Reinhold Münzenberg, der sein 25. Länderspiel gegen Italien im Olympischen Stadion bestritt.

Die Holländer haben, wenn sie am Sonntagnachmittag in die Kampfbahn springen, ein wöchentliches Wochenendtraining und außerdem das Probispiel gegen eine dristkassige englische Profispielerei hinter sich, während die deutschen Spieler einige Tage in Duisburg versammelt waren und hier den letzten Schliff erhielten.

Land mit letzter Hingabe, er schont sich nicht und sucht den Erfolg bis zur allerletzten Minute. So war es bei allen früheren Länderkämpfen und so wird es auch diesmal sein.

Im Dezember 1932

glaubten unsere Mannen (übrigens ebenfalls in Düsselbörfer!) mit den Niederländern leichtes Spiel zu haben, aber der Gegner wuchs wieder einmal über sich selbst hinaus und hatte in dem kleinen Halbturner Adam einen alles überragenden Spieler zur Stelle, der zwei Treffer erzielte, denen unsere Elf nicht einen einzigen entgegensetzen konnte.



Das Schlußdreieck unserer Nationalmannschaft, die am 31. Januar im Düsselbörger Rheinstadion gegen Holland zum Fußball-Länderkampf antritt: Paul Janes, rechter Verteidiger, der mit dem Düsselbörger Spiel zum 25. Male in der Ländereif mitwirkt; der Torwart Hans Jakob, bisher 20mal in der Nationalmannschaft angetreten, und der linke Verteidiger Reinhold Münzenberg, der sein 25. Länderspiel gegen Italien im Olympischen Stadion bestritt.

gekämpft und mehr als einmal hatten die Niederländer das bessere Ende für sich.

Die Bilanz...

der deutsch-holländischen Begegnungen stellt sich sogar für die Holländer aktiv. Sie verzeichneten nämlich in den bisherigen vierzehn Begegnungen fünf Siege, die gleiche Anzahl von Spielen endete unentschieden und nur viermal verloren wir. In Düsselbörfer hat die deutsche Vertretung also Gelegenheit, den Ausgleich zu schaffen.

auch mit dem besseren Mannschaftsspiel aufwarten, während man von den Holländern eine kraftvolle, ganz auf Erfolg eingestellte Spielweise erwarten kann.

Die deutsche Elf...

die am Montag bekanntgegeben wurde, hat gewiß manche Ueberraschung ausgeföhrt:

Die Ueberraschung betrifft weniger die Abwehr (wo lediglich die Aufstellung Gellesch als rechter Flügel unerwartet kommt), als vielmehr den Sturm. Fritz Szepan ist allein vom berühmten „Kassagen-Sturm“ übrig geblieben. Kein Ziffing, kein Eldern, kein Urban! Daß Lehner, unser Rekordinternationaler mit 26 Länderspielen, wieder einmal zum Zug kommen würde, war klar, daß Hofmann den Vorzug gegenüber Ziffing erhielt, ist vielleicht auf die Nichtanwesenheit des Mannheimer in Duisburg zurückzuführen, vielleicht erinnerte man sich aber der besonderen Vertrautheit Hofmanns mit der holländischen Spielweise.

Die Holländer...

kommen mit:
Weber, Galle, Caldenhoven, Baunwe, Anderiesen, van Heel, Weiss, Spandone, Bachhubs, Smit, van Kellen. Das ist ein Aufgebot altbewährter Kämpfer, eine Mannschaft, von der ein gutes Spiel zu erwarten ist.

Schiedsrichter...

des Kampfes ist der Franzose Leclercq, einer der besten Pfeifenmänner auf Europas Fußballfeldern!

Deutsche Turnierreiter verunglückt

Die Reitermannschaft der Kavallerieschule Hannover für das am Freitag beginnende Berliner Reitturnier hat durch einen bedauerlichen Unfall eine Schwächung erfahren. Oblt. Riemack und Oblt. Kahler hatten die Fahrt nach Berlin im Wagen angetreten und fuhren auf der Reichsautobahn auf einen haltenden Lastkraftwagen auf. Der am Steuer sitzende Oblt. Riemack erlitt bei dem Zusammenstoß Schnittwunden, dagegen mußte Oblt. Kahler mit einer Gehirnerschütterung nach Brandenburg ins Lazarett übergeführt werden.

Rugby-Sechsländerturnier in Paris?

Bei den sportlichen Veranstaltungen, die anlässlich der Pariser Weltausstellung durchgeführt werden, soll auch der Rugbysport nicht fehlen. Nach dem Muster des Vierländerturniers in Berlin im Olympiajahr soll in Paris ein Sechsländerturnier unter Beteiligung von Deutschland, Frankreich, Italien, Rumänien, Belgien und Holland stattfinden. Es wurde bereits ein vorläufiger Spielplan aufgestellt, der vorsieht, daß zunächst Italien, Rumänien, Belgien und Holland am 9. Mai die Vorrunde bestreiten, während Frankreich und Deutschland erst in der Zwischenrunde (13. Mai) anzutreten brauchen. Am Pfingstsonntag, 16. Mai, soll dann der Kampf um den dritten Platz stattfinden und am Pfingstmontag, 17. Mai, steigt das Endspiel.

Sport in Kürze

W. Trost wurde auf dem Bob der NSR-Rotorbrigade Thüringen zusammen mit Knabe, Dr. Spangenberg und dem Bremser Thiele deutsche Viererbobmeister. Auf der Wabeberg-Robbahn in Oberhof verteidigte Trost am Donnerstag seinen Titel mit Erfolg.

Die Süddeutschen Bobmeisterschaften wurden am Donnerstag auf der Olympiabobbahn im Rahmen der Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen. Im Zweierbob siegten die Oesterreicher Wagner-Fuchs und im Viererbob die Reichsdeutschen Baderle-Besser.

Die Monte-Carlo-Sternfahrer passierten am Donnerstag die Kontrollen Hamburg und Berlin, von dort aus erreichten 14 Wagen die Kontrollen Hannover. Am Abend traten die Fahrer noch die Fahrt nach Benlo-Brüssel-Paris-Dijon-Lyon-Avignon-Monte Carlo an.



Wer wird Deutscher Wasserballmeister? Zur Endrunde am 30./31. Januar in Hannover. DRL-Pressedienst

Wintersport-Wetterbericht vom Freitag, den 29. Januar 1937

Table with 5 columns: Ort, Temp. Cell., Schnee cm, Wetter, Schneedecke der Schneedecke. Lists weather conditions for various locations like Sächsischer Schwarzwald, Bayerischer Schwarzwald, etc.

Die W...

Grüne Wä...
Die W...
Bauernstand...
Die W...
Bauernstand...
Die W...

Am 31. Ja...
diese n...
ländischen...
gen, Sched...
legierte G...
sen oder n...
bene in A...
stücke) hat...
bank unmit...
deutschen...
laufen. Die...
dieser Wä...
Spar- und...
sprüche, M...
sind gleich...
in Deutschl...
kaffene Wert...
bonds, falls...
ben worden...
bank angebot...
tung bisher...
gemacht. Jän...
heißigste...
letzte Möglic...
zubolen und...
schaffen.

Die Entwid...
träge wir...
gen des In...
wiesen. Die...
haben in den...
gende Entwid...
beispielweise...
Schwerindustrie...
1932 88,3 und...
gesamten Ind...
104,9. In alle...
teingewinn...
den geboben...
Junkturlosh...
Kontenkapital...
präferieren, e...
Höhe von 4,8...
Jahre 1935 da...
4,5 Prozent d...

In Verbind...
Förder-ur...
Steinkohle...
folgschaften...
16.000 Mann...
im Außerberg...
Tiefstand im...
50.000 Berg...
Arbeit und W...
waren an der...
betrieben bes...
Ramm im ges...
bau. Das ist...
wenn man ber...
erheblich bes...
schen aufgehö...

Frankfu... Effekten

Festverzinst. Wert...
5% Reichsanl. v. 2...
10% Reichsanl. v. 2...
Baden Freist. v. 192...
Bayern Staat v. 192...
Aul.-Abt. d. Dt. Reich...
Dt. Schutzgebiet 08...
Augsburg Stadt v. 2...
Heidelberg, Gold v. 2...
Landsl. v. 2...
Mannh. Gold v. 2...
Mannh. v. 27...
Pirmasens-Stadt v. 2...
Mhm. Abtl. Althess...
Hess. L.-L. v. 1-3...
B. Kom. Goldh. v. 2...
do Goldanl. v. 20...
do Goldanl. v. 25...
Bay. Hyp. Wechs. G...
Frlk. Hyp. Goldh. v...
Frankf. L. v. 2...
Frlk. Goldh. v. 7...
Frlk. Goldpfr. L. v...
Mein. Hyp. v. 2...
Mein. Hyp. L. v. 2...
Pflz. Hyp. Goldpfr...
Pflz. L. v. 2...
Pflz. Hyp. Goldkom...
Rhein. Hyp. Goldpfr...
do 5-9...
do 12-13...
do L. v. 2...
do G. Kom. L. v. 2...
Süd. Bayer. L. v. 2...
Großh. Frk. L. v. 2...
Lind. Akt.-Obt. v. 2...
Rhein. Main.-Donau...
Ver. Stahlw. Obl. v. 2...
IG. Fabrikant. v. 2...
Mexik. amer. Inter...
do 100 v. 99...
Oester. Goldrente...
Türk. Bagdad I...
Unverz. St. Goldrent...

Die Wirtschaftswoche

Grüne Woche 1937 - Ablauf der Devisenmarkt...

Die „Grüne Woche 1937“ ist einmal lebendiges Spiegelbild für die Bedeutung des Bauernstandes...

Am 31. Januar läuft die Frist der Devisenmarkt ab. Jeder Verkäufer von ausländischen Zahlungsmitteln...

Die Entwicklung der industriellen Erträge wird eindeutig durch die Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung...

In Verbindung mit den weiter festliegenden Förder- und Wagnisziffern haben die Steinkohlenzweigen fast überall ihre Erfolgschancen...

entfielen im Monatsdurchschnitt 3,06 Forderungen im Jahre 1935 nach 1,81.

Infolge der lebhaften Nachfrage nach Schiffsraum, die auch eine Erhöhung der Frachten zur Folge hatte...

Weitere Zunahme der Belegung

Berliner Börse: Aktien und Renten lebhaft und fester

In weit größerem Umfang als bisher vor dem Ausbruch der Weltwirtschaftlichen Krise...

Am Rentenmarkt konnte die Gemeindegemeinschaften mit einer Steigerung um 5 W. wieder den Kurs von 90,90 erzielen...

Die Rentenmarkt wurde durch den Verkauf von Staatsanleihen...

Die Rentenmarkt wurde durch den Verkauf von Staatsanleihen...

Die Rentenmarkt wurde durch den Verkauf von Staatsanleihen...

Erhebung des Völkerverkehrssekretariats festgestellt wird, erreichte die Neubausarbeiten im verflochtenen Jahr nur 74,3 Prozent...

In den letzten vier Jahren hat sich der Außenhandel mit den südeuropäischen Ländern gänzlich entwickelt...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichsweitterdienststelle Frankfurt am Main



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Kaltfront, Warmfront, etc.

An der auf breiter Front über das europäische Festland hinwegziehenden Kaltluft...

Die Aussichten für Samstag: Wolken bis bedeckt und weitere Schneefälle...

Sonntag: Bei Luftaufzehrung Ost Nordwest der kalten...

Table with 2 columns: Location (Waldshut, Rheinfelden, etc.) and 2 columns of values.

Table with 2 columns: Location (Diedersheim, Mannheim) and 2 columns of values.

Gold: Oktober 1935 Brief, 1932 Gold: Dezember 1931 Brief...

Metalle

Berliner Metallnotierungen: Berlin, 20. Jan. (Mittl. Dreierkett.)...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse legte ihre Befestigungen an den Aktienmärkten bei verhältnismäßig lebhaften Umsätzen fest...

In dem von den letzten Börsentagen wurde das Geschäft wieder etwas belebter...

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Zugabe: 111 kamen keine Umsätze zustande.

Frankfurter Effektenbörse: Festverzinsl. Werte, Aktien, etc.

Berliner Kassakurse: Festverzinsl. Werte, Aktien, etc.

Verkehrs-Aktien: Baltimore-Ohio, AG. Verkehrswesen, etc.

Berliner Devisenkurse: Argentinien, Brasilien, Belgien, etc.



